Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur von 12—1 Uhr
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Freitag den 9 Juni 1882. Nr. 264.

Deutschland.

Berlin, 8. Juni. Ihre Majestät die Kaiserin hatte am Mittwoch früh 8 Uhr 10 Minuten Baden Baden verlassen und sich mittels Extrazuges zunächst bis Elm begeben, wo das Dejeuner eingenommen wurde. Von Elm erfolgte Nachmittags 2 Uhr 14 Minuten, nach etwa $^3/_4$stündigem Aufenthalte, mit dem Schnellzuge die Weiterreise nach Berlin und die Ankunft hierselbst Abends kurz vor 12 Uhr Auf speziellen Wunsch der Kaiserin war, wegen der späten Abendstunde, Niemand zum Empfange auf dem Potsdamer Bahnhofe erschienen. Als der Zug in der Bahnhofshalle zum Stehen gebracht, verließ die Kaiserin, gefolgt von den beiden Hofdamen Gräfin Brandenburg und Gräfin Fürstenstein, den königlichen Salonwagen, welcher in den Schnellzug eingestellt worden war, und begab sich sofort in den königlichen Empfangsalon und von dort nach nur kurzem Aufenthalte in einer zweispännigen Hofequipage, der ein Spitzreiter voraufritt, nach dem königlichen Palais, wo der Kaiser die Kaiserin empfing.

Berlin, 8. Juni. Franz Pulszky theilt im „Neuen Pester Journal" Erinnerungen an Garibaldi mit und schreibt unter Anderm: „Garibaldi kaufte ein Drittheil der unbewohnten Felseninsel Caprera an der sardinischen Küste, wo er sich ein kleines Haus erbaute und eine kleine Wirthschaft einrichtete. Es ist das unwirthlichste Eiland, das ich kenne. Der heiße afrikanische Sirocco weht hier mit solcher Gewalt, wie die kalte Boca am Karst: jeder Baum, der nicht durch eine Mauer oder Felswand geschützt ist, verdorrt, wo ihn der Wüstenwind berührt. Granitfelsen starren Einem überall entgegen, stachlichte Kaktuspflanzen wachsen üppig zwischen den Felsenritzen, blos in einigen Niederungen hat sich fruchtbare Erde gesammelt, die eine Gartenwirthschaft möglich macht, doch findet auch Hornvieh zwischen den niederen Gebüschen des Felsgrates eine spärliche Weide. Hier besuchte ich Garibaldi nach seinem neapolitanischen Feldzuge drei-, viermal des Jahres Ein Dampfschiff fuhr von Genua einmal jede Woche dahin auf der Reise nach Sardinien und kehrte am vierten Tage wieder zurück. Man blieb daher gezwungener Weise drei Tage hier, das heißt auf der benachbarten Insel Maddalena, die von Fischern und Schiffern bewohnt ist und wo es selbst ein Hotel giebt, in dem man absteigen kann, wo die Kost aber hauptsächlich in Ziegenfleisch, Eiern und höchstens einem Huhn besteht. Von hier aus besuchten wir Garibaldi täglich, und da er viele seiner Gäste zu Mittag behielt, war es angenommen, daß man für die Wirthschaft in Caprera den Proviant mitbrachte, Orangen, Maccaroni, eingemachte Früchte, die der General mit besonderer Vorliebe aß, und Gemüse aller Art. Denn er war ein Vegetarier, er aß kein Fleisch, und als ich darüber meine Verwunderung aussprach, bemerkte er: „Hätten Sie, wie ich, jahrelang nie etwas Anderes als halbrohes und gedörrtes Fleisch in den Llanos (Ebenen) Südamerikas gegessen, so würden Sie ebenso einen Widerwillen gegen alles Fleisch haben wie ich." Ich hatte ihm einen echten englischen Plumpudding mitgebracht; als man ihn bei Tische auftrug, ließ er ihn gleich wegtragen.

„Ist er Ihnen zuwider, General?" fragte ich ihn.

„Im Gegentheil, aber diese Herren hier verstehen so etwas nicht, ich hebe ihn für mich allein auf."

In Caprera war seine Lebensweise sehr regelmäßig eingetheilt. Er stand schon um vier Uhr in der Frühe auf, nahm ein Bad und war um fünf Uhr schon in seinem Garten, wo er seine Bohnen und Kartoffeln behackte und ungehalten war, wenn man ihn störte. Er liebte es, bis zehn Uhr ganz allein zu sein. Ein eleganter Franzose in Glacéhandschuhen kam gegen acht Uhr auch in den Garten und sprach ihn an. Der General antwortete ihm höflich und fragte, ob er ihm nicht bei der Arbeit helfen wolle. Natürlich erklärte sich der Franzose dazu bereit; da sagte ihm Garibaldi, er solle doch an dem Brunnen das Wasser herauspumpen, mit dem der Garten bewässert wird, denn in diesem Klima bedarf die Erde bei Weitem mehr Feuchtigkeit als in Frankreich. Der Franzose stellte sich gleich zum Brunnen und pumpte gewaltig. Nach einer halben Stunde war er aber schon vollkommen müde und hörte auf. Da wendete sich Garibaldi zu ihm und sagte: „Ich sehe, Sie sind müde, offenbar sind Sie nicht an die Handarbeit gewöhnt" Natürlich raffte sich unser Pariser auf und pumpte weiter, doch als der General sich einmal weggewendet hatte, schlich er sich leicht aus dem Garten hinaus in das Zimmer, wo wir ihn lachend empfingen und uns über seine zerrissenen Handschuhe lustig machten. Um zehn Uhr begab sich Garibaldi auf sein Zimmer und empfing seine Gäste der Reihe nach: alte Kameraden aus Montevideo, seine Offiziere aus Sizilien und Neapel, neugierige Franzosen und ähnliche Engländerinnen, die ihn bewunderten. Jeder hatte ein Anliegen, Viele verlangten seine Protektion, wenigstens ein Autograph, und er wurde nicht müde, war freundlich mit Jedem und gab leicht die wärmste Empfehlung Leuten, die es nicht verdienten, blos um sie los zu werden. Daher galten seine Empfehlungen nicht viel. Ebenso war es mit seiner Korrespondenz. Er war mit Briefen überhäuft, die ihn zur Verzweiflung brachten, doch er antwortete stets mit zwei, drei Zeilen, besonders seinen politischen Anhängern, welche dann diese Briefe in die Zeitung setzen ließen, und dadurch seinem Ruf im Auslande, wo man an einen eleganten Stil gewöhnt ist, sehr geschadet haben. Er hielt sich ja selbst nicht für einen großen Politiker, jedenfalls war jeder Ministerialbeamte, der sich über seine Briefe belustigte, ein viel besserer Briefschreiber als Garibaldi. Aber Niemand verstand das Volk besser als er, und sein Erscheinen erregte überall den unbeschreiblichsten Enthusiasmus. In Sizilien kennt das Volk hauptsächlich nur die heilige Rosalia und den Teufel; diese Beiden, sagt es, beschützen die Insel.

Als Garibaldi die Neapolitaner geschlagen hatte, da entwickelte sich eine Legende, er sei der Sohn des Teufels und der heiligen Rosalia, in der Schlacht grimmig wie sein Vater, dem Volke gegenüber gnädig wie seine Mutter. Ich habe selbst häufig in Sizilien von Männern gehört, die unter ihm gedient hatten und darauf schwuren, daß der General gefeit sei und keine Kugel ihn verwunden könne; er habe in der Schlacht von Melazzo sie dutzendweise aus seinem Mantel geschüttelt; und selbst auf die höheren Klassen war der Einfluß seiner Persönlichkeit so gewaltig, daß Damen der hohen Aristokratie sich glücklich schätzten, wenn sie in einem unbewachten Augenblicke seine Hand küssen konnten, was er natürlich sonst nie erlaubte. Denn nichts war ihm mehr zuwider, als knechtische Unterwürfigkeit; er liebte und achtete nur den Männerstolz.

Ueber die einigermaßen verwickelten Familienverhältnisse Garibaldi's brachten übrigens seiner Zeit die italienischen Blätter folgende Details: Garibaldi besitzt von drei Frauen sechs Kinder. Während seiner Reise in den La Plata Staaten begegnete Garibaldi der Anita, welche ihren Mann verließ. Aus dieser Verbindung wurden drei Kinder geboren: Menotti, Ricciotti und Signora Canzio Diese drei Kinder sind illegitim. Im Jahre 1859, während der Kämpfe in der Lombardei, begegnete Garibaldi in Como einem jungen Fräulein, der Tochter des Marchese Raymondi, die ihrem Vater, der sich im Generalstabe Garibaldi's befand, ihre unüberwindliche Leidenschaft für den General gestand. Die Folge war die Vermählung mit Garibaldi. Unmittelbar nach der Vermählungs-Zeremonie machte die junge Frau ihrem Manne das Geständniß, daß nicht er Gegenstand ihrer Leidenschaft sei, und daß sie nur zu einer Lüge Zuflucht genommen, um den Zorn des Vaters zu beschwören, der in ihre Heirath mit dem Geliebten, dem Lieutenant Luigi Caroli, von dem sie sich gesegneten Leibes fühle, nie eingewilligt hätte. Garibaldi verließ nun seine Frau und hat sie nie wieder gesehen. Aus dieser legitimen Verbindung wurde ein Knabe geboren. Später hat Garibaldi vor dem Zivil-Tribunal in Rom die Klage auf Nichtig-Erklärung dieser Ehe erhoben und wollte das aus dieser Ehe entsprossene Kind nicht anerkennen. Luigi Caroli floh nach Polen, wo er sich an dem Aufstand betheiligte; er wurde gefangen und nach Sibirien geschickt, daselbst starb er. Nach der Schlacht von Aspromonte zog sich Garibaldi auf Caprera zurück, wohin ihn seine Tochter Canzio begleitete. Sie hatte kurz vorher ein Kind geboren und nahm eine Amme mit auf die Insel, Namens Francesca, die den General während seiner Krankheit pflegte. Es entstand ein intimes Verhältniß zwischen dem General und Francesca und eines Morgens überraschte ihn Francesca mit der Nachricht, daß sie sich Mutter fühle. Garibaldi ließ seine Tochter rufen, theilte ihr den Sachverhalt mit, und von diesem Tage an wurde Francesca als zum Haushalte Garibaldi's gehörig betrachtet. Aus diesem Verhältniß hatte Garibaldi drei Kinder, von denen eins bald starb; die zwei anderen, Clelia und Mencio, sind noch am Leben.

— Das „N. W. Tgbl." schreibt in seinem „Das Taufbecken von Potsdam" betitelten Leitartikel vom 7. Juni u. A. Folgendes;

In unserem letzten Sonntagsblatte konnten wir bereits auf Grund eines Berliner Telegrammes melden, daß bei der Taufe des Urenkels des Kaisers Wilhelm, des einstigen Thronfolgers, unser Kronprinz als Pathe für sich und in Stellvertretung seines erlauchten Vaters, des Kaisers von Oesterreich, fungiren wird. So weit die Tradition zurückreicht, ist das der erste Fall, daß ein regierendes Mitglied des österreichischen Kaiserhauses bei einer protestantischen Taufe zu Gevatter steht. Schon dadurch gewinnt der Akt, der am nächsten Sonntag in Potsdam vollzogen wird, einen eigenartigen und ausnahmsweisen Charakter. Nichts kann die Intimität, die zwischen den Höfen von Wien und von Berlin sich herausgebildet hat, deutlicher und prägnanter zum Ausdruck bringen, als diese Gevatterschaft in ihrem Abgehen von allen Traditionen und Uebungen. Und dieses Abgehen, es bezieht sich nicht blos auf den Wiener, es bezieht sich auch auf den Berliner Hof. Die Familientraditionen des letzteren, sie wiesen ihn bisher stets auf das russische Kaiserhaus hin, und nun tritt zum ersten Male die österreichische Dynastie an die Stelle desselben, und zwar bei einem besonders feierlichen Anlasse. Das allein ist schon ein bedeutungsvolles Symbol eingetretener großer und schicksalsvoller Wandlungen. Das Band zwischen Deutschland und Rußland erscheint nunmehr vollständig gelockert, die alten Familienbeziehungen haben offenbar ihre vereinigende Kraft verloren, und hier zunächst tritt der Erfolg der Politik des Fürsten Bismarck bei dem Taufakte von Potsdam, man möchte sagen, handgreiflich in die Erscheinung.

Dem Fürsten Bismarck muß es gelungen sein, dem Kaiser Wilhelm, der mit der Treue alter Erinnerungen an dem intimen Verhältnisse zu Rußland festhielt, den Beweis zu liefern, daß die konservativen Mächte von Rußland nichts mehr zu erwarten haben, daß Rußland, von einem schweren inneren Gährungsprozesse ergriffen, dessen Ausgang und Ergebniß Niemand vorauszusehen vermag, kein Bundesgenosse mehr für Deutschland und Oesterreich sein kann, daß man auf Rußland nicht weiter als Freund zählen dürfe und daß man gegen die Gefahren, die von Osten her drohen, einig zusammenstehen müsse. Und auf der anderen Seite hat die Annäherung der Westmächte, Englands und Frankreichs, in der egyptischen Angelegenheit, wie kläglich auch der erste Erfolg dieser Annäherung gerade in der egyptischen Frage ausgefallen ist, dem Gedanken neue Kraft verliehen, das geeinigte Mitteleuropa dem Westen entgegen zu stellen. Und auch in dieser Richtung ist die Pathenschaft des Kronprinzen Rudolf, der zugleich den Kaiser Franz Josef vertritt, ein Symbol, das man in Paris ebenso, wie in London verstehen wird, und dessen Bedeutung in Petersburg tief empfunden werden wird.

Aber was die Westmächte und Frankreich speziell anbelangt, so wird diese Taufe zu Potsdam noch eine weitere Erscheinung bieten. Auch der König von Italien ist als Pathe gebeten worden, und es ist wahrscheinlich, daß er persönlich sich nach Berlin begeben wird, um die Bedeutung der feierlichen Zeremonie zu erhöhen. Italiens Beitritt zu dem österreichisch deutschen Bündnisse wird damit in der Sprache der Höfe definitiv proklamirt, und unser Berliner Berichterstatter behauptet, daß in nicht langer Zeit nach dem 11. Juni der Gegenbesuch des Kaisers von Oesterreich in Italien folgen werde. Das soll bereits durch die Vermittlung des Fürsten Bismarck geordnet sein, und noch mehr als das, Herr von Keudell soll in Rom die Grundlinien des Bündnisses schon festgestellt haben, das vor dem Taufbecken in Potsdam sichtbar in die Erscheinung treten soll. Neben dem diplomatischen Erfolge also, den Fürst Bismarck in der egyptischen Frage soeben über die Westmächte davongetragen hat, indem er Frankreich und England, welche zur Selbsthilfe zu greifen sich anschickten, nöthigte, an Europa zu appelliren, und dabei die Türkei in die denkbar günstigste Position brachte, dieselbe Türkei, der in seinen weitaussehenden Plänen eine bedeutende Rolle zugewiesen ist; neben diesem diplomatischen Erfolge also, vollzieht sich der Ausbau jenes politischen Systems, das Fürst Bismarck nach dem nothwendig gewordenen Ausscheiden Rußlands aus dem alten Bunde inaugurirt hat, um die konservativen Interessen gegen den Westen zugleich und den Osten sicherzustellen. Dieser weitreichende Erfolg ist es, der den deutschen Kanzler gesund gemacht hat, und deshalb wird er frisch und kräftig an dem Taufbecken von Potsdam erscheinen, um das sich die illustre Gesellschaft versammeln wird, das den Mittelpunkt eines überaus seltenen Familienfestes bilden wird, das aber auch einen hochinteressanten und sehr ernsten politischen Hintergrund hat.

— Der Zentralausschuß der Concordia, Verein zur Förderung des Wohles der Arbeiter, war vor Kurzem in Frankfurt a. M. versammelt, und wurde hierbei in Bezug auf die dem Reichstage dermalen vorliegenden Gesetzentwürfe, betreffend die Kranke- und Unfallversicherung der Arbeiter, die nachfolgende Resolution beschlossen und der Vorstand beauftragt, dem Reichstage eine entsprechende Denkschrift zu unterbreiten:

Der Zentralausschuß des Vereins Concordia kann sich mit dem Inhalte des dem Reichstage vorgelegten Gesetzes betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter im Allgemeinen nur einverstanden erklären und wünscht lebhaft das alsbaldige Zustandekommen dieses Gesetzes, damit in allen Fällen dem gewerblichen Arbeiter für Krankheit und kleinere Unfälle eine entsprechende Unterstützung gesichert werde. Auch die Herbeiführung einer Sicherstellung für die Folgen größerer Unfälle hält der Zentralausschuß für dringend nöthig, vermag aber die in dem Gesetzentwurfe betreffend die Unfallversicherung der Arbeiter vorgesehenen Betriebsgenossenschaften, noch weniger aber die Gefahrenklassen als geeignete Gebilde zur Bewirkung der nöthig erscheinenden obligatorischen Versicherung anzusehen. Die in der Regel für den Bezirk der höheren Verwaltungsbehörde aus Betrieben gleicher Art zu konstituirenden Betriebsgenossenschaften erscheinen in keiner Weise lebensfähig, vielmehr in den meisten Fällen, weil dieser Bezirk zu klein und daher die Summe der betheiligten Betriebe, wie die Gesammtzahl der beschäftigten Arbeiter zu gering ist, lebens- und leistungsunfähig. Die korporative Gestaltung der Unfallversicherung könnte nur durch Bildung von Genossenschaften, welche aus gleichen oder ganz ähnlichen Betrieben bestehen und einen so großen Bezirk umfassen, daß die Genossenschaft lebensfähig wird, zum Vollzug gebracht werden, und selbst hier erscheint es nöthig, daß die Genossenschaften zwecks gegenseitiger Garantieleistung in entsprechende Verbindung gebracht werden. Die in der Regierungsvorlage vorgesehenen Genossenschaften erscheinen nicht geeignet, zur Heranbildung eines fruchtbaren korporativen Gemeingeistes in der vaterländischen Gesellschaft wirksam beizutragen. Von dem Standpunkte der Förderung des Wohles der Arbeiter ausgehend, erscheint es zweckmäßiger, den Versicherungszwang zu konstituiren und dessen Bethätigung unter Errichtung einer subsidiären Reichsanstalt bei denjenigen Versicherungsgesellschaften freizustellen, welche geeigneten Normativbestimmungen entsprechen.

Der Ausschuß erachtet die Industrie für stark genug, um die Lasten der Unfallversicherung selbst tragen zu können, und empfiehlt deshalb, von der Heranziehung öffentlicher Mittel abzusehen. — Der in der Regierungsvorlage vorgesehene Ausschluß des Rechtsweges und damit der Wegfall des prozessualischen Gegenüberstehens ist übrigens mit Freuden zu begrüßen, eine Mehrbelastung des Unternehmers, analog wie der persönliche Ausschluß des Arbeiters von dem gesetzlichen Bezugsrecht, nur bei Absichtlichkeit oder strafbarer Fahrlässigkeit zulässig. Die Pensionen der Wittwen und ganz verwaisten Kinder sind auf 25 pCt. und resp. 20 pCt. zu erhöhen.

— Die Parlaments-Baukommission hat gestern eine Sitzung abgehalten. Wie wir hören, waren bis gestern 22 Pläne für das neue Reichstagsgebäude eingeliefert worden, während der Termin der Einsendung der Pläne am Sonnabend, den 10. Juni, Mittags 12 Uhr, abläuft. Aus dem Umstande, daß 500—600 Architekten die Konkurrenzbedingungen bezogen hatten, war geschlossen worden, daß die Einsendung der Pläne besonders zahlreich stattfinden würde.

— Welch großartigen Aufschwung die Reichs-

hauptstadt in den letzten Jahren genommen und welch verwickelter Verwaltungs-Mechanismus dazu gehört, um den gewaltigen Fortschritten der jüngsten Weltstadt gerecht zu werden, darüber giebt neuerdings die Vorlage Aufschluß, die der Oberbürgermeister v. Forckenbeck der Stadtverordnetenversammlung behufs Ausgabe von 45 Millionen Mark 4pCt. Berliner Stadtobligationen hat zugehen lassen. In dieser Vorlage werden zunächst die Gesammtkosten der seit dem Jahre 1875 begonnenen einheitlichen Kanalisation der Stadt zusammengestellt, die sich auf nicht weniger denn 71,600,000 M. belaufen. Es haben nicht weniger denn 11 große Rittergüter in der Nachbarschaft für zusammen etwa 21,500,000 M. gekauft und zu Rieselgütern eingerichtet werden müssen. Die Ausgaben für Brückenbauten seit dem Jahre 1878 werden sich auf etwa 10,580,000 M. stellen. Das Polizeipräsidium verlangt einen auf 6 Jahre berechneten großartigen Neubau, dessen Kosten auf 6 Millionen Mark geschätzt sind; für zwei neue Krankenhäuser von je 400 Betten und ein Siechenhaus für Männer von 200 Betten werden 3,500,000 M. erforderlich sein. Die Wasserwerke sollen trotz ihrer beträchtlichen Ausdehnung schon an die Grenze der Leistungsfähigkeit gelangt sein; für die Erweiterung sollen in Bälde 2,600,000 M. aufzuwenden sein. Für den großen städtischen Zentral-Viehhof sind seit 1878 bereits 11 Millionen Mark zur Verfügung gestellt worden, ohne daß damit die hierfür nothwendigen Kosten gedeckt sind; endlich sollen thunlich die offenen Märkte durch Markthallen ersetzt, und damit zunächst mit einer großen Halle an der Stadtbahn in der Neuen Friedrichstraße begonnen werden. Ein einheitlicher Plan ist noch nicht festgestellt; doch ist für's erste die Ausgabe von etwa 10,000,000 M. für diesen Zweck in's Auge gefaßt. Endlich erfordert noch die Regulirung von Straßen an der Stadtbahn vor der Hand noch 1,750,000 Mark. Auf der anderen Seite werden der Stadt vom Fiskus für die Uebernahme der fiskalischen Straßen- und Brückenbaulast nicht weniger denn baare 11,128,624 M. vergütet. Man sieht hieraus, die städtische Verwaltung hat mit Riesenzahlen zu rechnen.

— Im Herbst vorigen Jahres wurde von dem „Berliner konservativen Zentral-Komitee" eine Petition wegen Auflösung der Berliner Stadtverordneten-Versammlung an den Ober-Präsidenten der Provinz Brandenburg gerichtet. Die Petition ist damals viel besprochen worden — nachdem schien die ganze Sache fast vergessen zu sein, da liberale Blätter wiederholt gemeldet hatten, die Auflösung würde nicht ausgesprochen, sondern eine partiale Ergänzung und Vermehrung der Stadtverordneten, der vermehrten Bevölkerung entsprechend, angeordnet werden. Doch was von dieser Seite bereits als Thatsache hingestellt wurde, ist immer nur Wunsch gewesen, der sich nun leider nicht einmal erfüllen dürfte. Wenn die „Kreuz-Zeitung" recht unterrichtet ist, so ist in Ansehung der obwaltenden Umstände der Entschluß gefaßt worden, die Berliner Stadtverordneten-Versammlung behufs Vornahme von Neuwahlen unter Veränderung und Vermehrung der Wahlbezirke aufzulösen.

— Seit Kurzem ist eine Ministerial-Kommission in Thätigkeit, welche über die in Folge des Uebertritts jüdischer Flüchtlinge aus Rußland zu ergreifenden Maßregeln zu entscheiden hat. Dieselbe besteht aus dem Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern Herrfurth als Vorsitzendem, mehreren Ministerialräthen der betheiligten Ressorts und einem Mitgliede des hiesigen Polizei-Präsidiums. Aufgabe der Kommission ist einerseits, die im sanitäts- und ordnungspolizeilichen Interesse erforderlichen Maßnahmen zur Verhütung des heimlichen und unkontrollirten Uebertritts einzelner Individuen über die diesseitige Landesgrenze vorzubereiten, andererseits Hand in Hand mit dem hiesigen Zentralkomitee für die russisch-jüdischen Flüchtlinge letzterem den direkten und möglichst beschleunigten Durchtransport durch Preußen zum Zwecke der Auswanderung nach Amerika zu ermöglichen.

— Der „Kommissar der Generalversammlung der Katholiken Deutschlands" macht bekannt, daß die 29. derartige Versammlung Ende August oder Anfang September in Frankfurt a. M. tagen und mit einer Wallfahrt zum Grabe des hl. Bonifacius in Fulda schließen werde.

— Die Supreme Court im Distrikt Columbia hat den Antrag des Präsidentenmörders Guiteau auf nochmalige Prüfung seiner Gründe für einen neuen Prozeß abgewiesen. Guiteau hat nun alle gesetzlichen Mittel erschöpft, um die Hinrichtung hinauszuschieben, mit Ausnahme des Rekurses an den Supreme Court der Vereinigten Staaten, welcher aber ebenfalls erfolglos bleiben wird. Guiteau soll sich in einem jämmerlichen Zustande befinden.

— Nach dem nunmehr feststehenden Programm sind die Leichenfeierlichkeiten für Garibaldi auf Donnerstag 3 Uhr Nachmittags festgesetzt. Eine Militär-Abtheilung mit Fahne und Musik wird den Zug eröffnen, alsdann folgt der Sarg, welchem der Herzog von Genua, die Vertreter der Regierung und des Parlaments, der Armee und Marine, des Zivil- und militärischen Hofstaates des Königs, der Bürgermeister von Maddalena und die Vertreter der Presse sich anschließen werden. Der Sarg wird von ehemaligen Freiwilligen des Unabhängigkeitskrieges geleitet werden.

— Der Brief, in welchem Garibaldi die Anordnungen bezüglich seiner Verbrennung gab, datirt aus Caprera vom 27. September 1877, ist an Dr. Prendina gerichtet und lautet wie folgt:

„Theuerster Prendina! Sie sind bereit, die Verbrennung meines Leichnams zu besorgen; ich danke Ihnen dafür. Auf dem Weg, der von diesem Hause nordwärts führt, befindet sich in einer Entfernung von 1300 Schritten links eine Vertiefung in dem Boden, die durch einen Wall geschlossen ist. Auf diesem Platz wollen Sie einen Holzstoß zwei Meter hoch errichten von Akazienholz, Linden, Myrthe und anderem wohlriechenden Holze. Auf diesen Stoß bitte ich eine eiserne Platte zu legen und darauf die unbedeckte Bahre zu stellen, meinen Leichnam drinnen, bekleidet mit dem rothen Hemde. Eine Handvoll Asche soll dann in irgend eine Urne gesammelt und diese dann in dem kleinen Grabmal beigesetzt werden, das die Asche meiner Töchter Rosa und Annita enthält. Ihr stets getreuer Garibaldi."

Die Nachrichten verschiedener Blätter, wonach die Familie Garibaldi's auf vielfach an sie gerichtete Bitten eingewilligt hätte, von der Verbrennung Abstand zu nehmen, scheinen sich nach den neuesten Mittheilungen nicht bestätigt zu haben und würde die Leichenverbrennung programmmäßig heute Nachmittag vollzogen worden sein.

Ausland.

Belgrad, 7. Juni. Das Kabinet hat seine Demission gegeben, der König dieselbe jedoch nicht angenommen. Auch die Majorität der Skupschtina wünscht, daß das Kabinet im Amte bleibe. In der heutigen Sitzung der Skupschtina annullirte die Majorität sämmtliche Ersatzwahlen. Die Regierung ordnete bereits neue Ersatzwahlen an. Nach der Verfassung sind ausgeschiedene Deputirte nicht wieder wählbar.

Provinzielles.

Stettin, 9. Juni. Für Schüler höherer und niederer Schulen an solchen Orten, an welchen Schwimmanstalten sich nicht befinden, können nach einem Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten, vom 24. v. Mts., zum Zwecke erleichterten Gebrauchs benachbarter Fluß- und Seebäder, in der Zeit vom 15. Juni bis zum 15. September Abonnementsbillets mit Gültigkeit je für eine zehnmalige Hin- und Rückfahrt zu Militärfahrpreisen ausgegeben, auch kann die gleiche Vergünstigung denjenigen Lehrern gewährt werden, welche die Schüler bei den Fahrten beaufsichtigen.

— Im Wahlkreise Greifswald-Grimmen scheint die Wahl des Senators Stoll zum Reichstags-Mitgliede gesichert zu sein, es fehlen nur noch die Nachrichten aus 2 Bezirken. Bis jetzt hat Senator Stoll circa 6000, Landrath Graf Behr circa 5400 Stimmen erhalten.

— Einem Diebe ist eine silberne Ankeruhr (Nr. 5025), die anscheinend aus einem Diebstahl herrührt, abgenommen worden. Dieselbe trägt auf dem inneren Deckel den Namen W. Schwebs. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselbe auf dem Kriminal-Bureau in Empfang nehmen.

Aufruf zur Errichtung eines Pestalozzi-Denkmals in der Schweiz.

Aus Anlaß des 100jährigen Jubiläums des 1781 zuerst erschienenen Hauptwerkes Pestalozzi's „Lienhard und Gertrud", fordert das unterzeichnete Komitee alle Nationen und alle Stände zur Spendung von Beiträgen zur Errichtung eines Pestalozzi-Denkmals in der Schweiz auf.

Einer näheren Begründung der Bitte bedarf es nicht. Die Freunde der Jugend und einer gesunden Volksliteratur, die Lehrer und Erzieher aller gebildeten Nationen wissen ja längst, wie viel sie Pestalozzi's Leben und Streben auf den Gebieten der Menschenbildung und des Unterrichts schuldig sind. Möge daher unsere Bitte als eine internationale Ehrenschuld angesehen werden, die zu tilgen die Pflicht der Dankbarkeit von uns erfordert.

Alle mit einem Stern (*) versehenen Mitglieder des unterzeichneten Komitee's sind gern bereit, Beiträge in Empfang zu nehmen.

Den 12. Mai 1882.

Das Komitee zur Errichtung eines Pestalozzi-Denkmals.

Dr. Anguilli, Universitäts-Professor in Neapel. J. Bacmeister, Hofbuchhändler in Bernburg. H. Herbert, Gymnasiallehrer in Hermannstadt (Siebenbürgen). Jessen, Lehrer in Wien. Dr. C. Kehr, Seminar-Direktor in Halberstadt. F. C. Keller, Redakteur in Berlin. Dr. L. Kellner*, Geh. Regierungs- und Schulrath in Trier. L. R. Klemm, Oberlehrer in Cincinnati (Ohio). H. Morf, Seminar-Direktor in Winterthur. J. Rill, Redakteur in Budapest. H. R. Rüegg, Universitäts-Professor in Bern. Dr. F. Schmid Schwarzenberg, Universitäts-Professor in Erlangen. Dr. Schneider*, Geh. Ober-Regierungsrath in Berlin. Dr. W. Schrader, Geh. Regierungs- und Provinzial-Schulrath in Königsberg i. Pr. Staatsrath Dr. L. Strümpell, Universitäts-Professor in Leipzig. von Türk, Rittergutsbesitzer auf Türkshof bei Potsdam. Dr. A. Vogel, Rektor der höheren Bürgerschule in Potsdam, Schriftführer. Wätzoldt*, Geh. Ober-Regierungsrath in Berlin. F. Wyß, Schulinspektor in Burgdorf (Schweiz).

Kunst und Literatur.

Illustrirtes Hand- und Hülfsbuch für den praktischen Metallarbeiter. Ein Vademekum für Metallarbeiter aller Branchen, für Maschinenbauer, Metallgießer, Dreher, Klempner, Gürtler, Galvanoplastiker, Bronzeure &c. Bearbeitet von H. Schuberth. Mit 300 Text-Illustrationen und 15 Tafeln. In 15 Lieferungen à 30 Kreuzer = 60 Pf. = 80 Cts. (A. Hartleben's Verlag in Wien.)

Dieses praktisch und erschöpfend verfaßte, schön ausgestattete und reich illustrirte Werk verbreitet sich über das Gesammtgebiet der Metallotechnik und (mehr oder weniger erschöpfend) über diejenigen Hülfswissenschaften, welche für den Metallarbeiter von Interesse sind. Kunst und Wissenschaft haben sich mit dem Gewerbe verbündet und so die Metallindustrie unserer Zeit zu höchster Blüthe gebracht. Die Lehren der Wissenschaft und die Prinzipien der Kunst mit den Erfahrungen der Praxis vereint vorzuführen, war der Grundgedanke bei Bearbeitung dieses empfehlenswerthen Werkes. Möge dasselbe sich viel Freunde erwerben und so zur Förderung des Metallgewerbes beitragen helfen! [135]

(Meyer's Fachlexika.) **Lexikon der Astronomie** von Professor Dr. Heinrich Gretschel. Mit 138 Abbildungen und einer Sternkarte. 572 Oktav-Seiten. Preis in Leinen gebunden 6 Mark. Bibliographisches Institut in Leipzig 1882.

Für die Astronomie, diese Königin der Wissenschaften, ist ein Buch wie das eben erschienene Lexikon der Astronomie des Freiberger Professors Dr. Gretschel schon durch seine Form, indem es von A bis Z jedes Wort, jeden Fall, jede nur denkbare Frage auslegt, sicherlich für den Laien auf diesem Gebiet das richtigste und bequemste Mittel, Aufschluß und Belehrung zu ertheilen, um so mehr, als es dem Verfasser meisterlich gelungen ist, dem Laien jeden einzelnen der nach Tausenden zählenden Artikel in leichtfaßlicher Weise und ohne Vorkenntnisse in der höheren Mathematik zu bedingen, vorzutragen.

Das ganze Gebiet der theoretischen und praktischen Astronomie findet er darin erläutert, jede Frage, die ihm bei der Durchsicht des Kalenders auftauchen kann, beantwortet, die astronomischen Instrumente erklärt, die Himmelserscheinungen und ihre Gesetze verständlicht; die Geschichte der berühmten Astronomen und ihre Verdienste, selbst das Bemerkenswerthe der Astrologie sucht er nicht vergeblich in dem handlichen und praktischen Buch, dessen Werth durch die Beigabe einer Sternkarte und den Reichthum der erläuternden Illustrationen noch erhöht wird.

Deshalb wünschen wir diesem Buch eine weite Verbreitung. Es ist ein Vademekum, geeignet, das Interesse an der Astronomie in weiteren Kreisen zu fördern und zu beleben. [134]

„Die Adria" von A. v. Schweiger-Lerchenfeld. Mit 200 Illustr., Plänen und einer großen Karte des Adriatischen Meeres. Wien, Verlag von Hartleben.

In dem Werke „Die Adria" führt der, speziell durch seine letzten größeren Werke „Das Frauenleben der Erde" und „Der Orient" vortheilhaft bekannte Verfasser die Aufgabe durch, die mit allen Küstenländern des adriatischen Meeres verknüpften bedeutsamen historischen und kulturgeschichtlichen Ereignisse sowie die modernen Zustände daselbst, nebst dem gesammten maritimen Leben in einem höchst anziehenden, farbenreichen und abwechselungsvollen Gesammtbilde zu entrollen. Es ist ein Vorzug des Werkes, daß der Autor alle geschilderten Gegenden aus eigener Anschauung kennt und erst in letzterer Zeit die adriatischen Küstenländer neuerdings bereist hat, um die neuesten Eindrücke zu bekommen und Illustrations-Material an Ort und Stelle zu sammeln. Dieses wird ganz besonders reich und malerisch in dem Werke vertreten sein. Außerdem wurden hochinteressante Karten, technischen, topographischen und physikalischen Inhaltes hergestellt, wie: ein Plan der Triester neuen Hafen-Anlagen, eine Karte der Lagunen von Aquileja-Grado, des Kriegshafens Pola &c. Die Verlagshandlung macht das Werk „Die Adria" durch die Ausgabe in 25 wohlfeilen Lieferungen à 30 Kr. = 60 Pf. = 80 Cts. den größten Kreisen zugänglich. [137]

Hedwig Rolandt, welche ihren Kontrakt in Folge finanzieller Differenzen mit dem Impresario Maurice Strakosch gelöst und sich bereits vor vielen Monaten zur Ausbildung in der italienischen und französischen Oper nach Paris zu der berühmten Meisterin Pauline Viardot-Garcia begeben hat, ist vom Monat Oktober ab für die Opera comique zu Paris für die „Königin der Nacht" und andere Primadonnen-Rollen engagirt. Im November wird die junge Künstlerin in der Grand Opera die „Ophelia", „Françoise de Rimini" &c. singen.

Vermischtes.

— Am Sonntag fand im Marmorpalais bei Potsdam eine sehr interessante photographische Aufnahme statt, nämlich diejenige des Kaisers mit dem Kronprinzen, dem Prinzen Wilhelm und dem Urenkel, den er auf den Armen hielt. Auf diesem Bilde sind also in den genannten hohen Persönlichkeiten vier Generationen dargestellt.

— Der ehemalige Kassirer Jander, welcher wegen der im November 1880 verübten großen Unterschlagung zu 4 Jahren und 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden war, ist vorgestern in der Wohnung seiner Mutter verstorben. Jander, dessen baldiger Tod in Folge hochgradiger Lungenschwindsucht von den Gefängnißärzten vorhergesehen wurde, war am 26. April cr. aus dem Gefängniß nach der Wohnung seiner Mutter beurlaubt worden.

— (Uebers Knie gebrochen.) Das „Deutsche Montagsblatt" schreibt: Es giebt noch Genies in Berlin. Beweis: folgendes geniale Impromptu, das ein bekannter Berliner Humorist kürzlich leistete. Irgend ein Dichter — und deren giebt es in Berlin bekanntlich nicht wenige — hatte ein Stück geschrieben — so was kommt vor — das Stück war an irgend einem Theater aufgeführt worden und hatte ungemein gefallen — auch das ist nichts allzu Seltenes. Nun gehört es zu den Gepflogenheiten unserer Bühnendichter, nach wohlgethaner Premiere eine Art literarischen Richtschmauses zu geben, und getreu dieser löblichen Sitte hatte auch unser Autor eine Anzahl seiner Freunde und Bundesgenossen, darunter natürlich die Elite der Darstellerinnen und Darsteller seines Stückes, in irgend einem gemüthlichen Hinterstübchen irgend eines Restaurants ersten Ranges um sich versammelt. Es ging so hoch her, wie es sich für die Bedeutung des Tages geziemt, vielleicht sogar noch ein Weniges höher. Die Tafelfreuden neigten sich zu Ende, das Eis war gereicht, man befand sich zwischen Birne und Käse. Der bereits über und über betoastete Dichter, dem ein Gott wohl der Lieder süßen Mund, aber nicht die Gabe des Parforcetrinkens geschenkt, wurde eben zum 13. Male angetoastet und leistete das Unmögliche, sein volles Glas auf einen Zug zu leeren. Wenige Minuten später aber ward ihm fürchterlich, alle Farbe wich aus dem Gesicht, und unter Assistenz seines die Situation rasch erfassenden Nachbars, eines bekannten Humoristen, verließ der bleiche Dichter schleunigst das Lokal. Aber schon nach wenigen Minuten kehrten Beide — der Dichter in sichtlich erleichtertem Zustande — zur Gesellschaft zurück, die sich über die rasche Wendung zum Besseren nicht groß wunderte und das diffizile Wie und Warum ganz außer Betracht ließ. Nur die Naive des Theaters, an dem der Dichter heute einen seiner höchsten Triumphe gefeiert, war naiv genug, den harmlos dreinschauenden Humoristen theilnehmend zu fragen: „Nun, ist Ihrem Freunde wieder besser geworden?" — „Ja wohl", war mit dem ernstesten Gesichte von der Welt gegebene Antwort, „ja wohl, mein Fräulein, das Eis ist gebrochen." Noch ehe die Gesellschaft Zeit gewann, die köstliche Antwort zu belachen, setzte die Naive ihr Fragespiel fort: „Das ist aber rasch gegangen, Herr Doktor." — „Gewiß, meine Gnädigste, er hat's über's Knie gebrochen." Das genügte. Der klassische Witz wurde natürlich homerisch und unsterblich belacht.

Wollberichte.

Breslau, 6. Juni. Zweiter Vorbericht. Käufer sind nur erst vereinzelt eingetroffen, doch sämmtlich, soweit sie alljährliche sind, bereits angemeldet. Es wurde bisher nur vereinzelt gekauft und zwar in Summa durch Kommissionäre für Rhein und England, sowie für die Lausitz circa 500 Ctr. Im Allgemeinen also noch Detailgeschäft. Die Anfuhr dauert fort, doch ergiebt sich gegen das Vorjahr eine theils durch geringes Schurgewicht, theils durch Reduktion der Heerden entstandene Verminderung um wenigstens 10 Prozent.

Telegraphische Depeschen.

Eisenach, 8. Juni. Die hier tagende deutsche evangelische Kirchenkonferenz ist von 19 deutschen Staaten und von Oesterreich beschickt. Der Oberhofprediger Kohlschütter zu Dresden wurde zum Präsidenten gewählt.

Frankfurt a. M., 8. Juni. Als Zahlstelle für die Auszahlungen auf türkische Loose wird in Deutschland das hiesige Bankhaus Gebrüder Bethmann fungiren.

Paris, 8. Juni. Die Großmächte beschlossen, dem Wunsche der Pforte entsprechend, die Botschafter-Konferenz bis zur Beendigung der Mission Derwisch Pascha's aufzuschieben.

Paris, 8. Juni. Die Zeitungen veröffentlichen heute einen Aufruf des französischen Komitee's zu Gunsten der aus Rußland ausgewanderten Juden. Das Komitee steht unter dem Vorsitze Viktor Hugo's und zählt unter seinen Mitgliedern Gambetta, Duclerc, Laboulaye, Lesseps, Rémusat, Rénan, Jules Simon und Andere. Wie der „Gaulois" meldet, hat der Kardinal-Erzbischof von Paris 1000 Franks beigesteuert.

Paris, 8. Juni. Der Bischof von Autun, Perraud, ist zum Mitgliede der Akademie gewählt worden.

Rom, 8. Juni. (B. T.) Garibaldis Leiche bleibt vorläufig in Caprera, soll jedoch später nach Rom kommen, falls das Parlament die Ueberführung derselben beschließt.

London, 8. Juni. Unterhaus. Unterstaatssekretär Dilke antwortet auf eine Anfrage Bourke's, die Admiralität sei über die Befestigung von Alexandrien genügend informirt, um nicht die geringste Besorgniß zu hegen. — Das Haus setzte sodann die Spezialdebatte der irischen Zwangsbill fort.

Maddalena, 8. Juni. Vormittags 10 Uhr wurde das Zimmer, in welchem die Leiche Garibaldi's aufgebahrt ist, für den allgemeinen Besuch eröffnet. Die Leiche ist in die traditionelle Kleidung gehüllt und ruht auf einem mit Blumen und Kränzen bedeckten Bette. Um $2^1/_2$ Uhr Nachmittags sind der Herzog von Genua, als Vertreter des Königs, und die Deputationen des Parlaments und der Regierung hier eingetroffen. Wie es heißt, werden bei dem Trauerakte ein Senator, Farini, Zanardelli, Crispi und ein Vertreter der Arbeiter sprechen.

Alexandrien, 8. Juni. Derwisch Pascha ist heute früh nach dem Wallfahrtsorte Tantah abgereist, um an dem Grabe des von der egyptischen Bevölkerung besonders verehrten Heiligen Seyyid Ahmed el-Bedawi zu beten. Von dort wird er seine Reise nach Kairo fortsetzen, wo er Mittags um 1 Uhr eintreffen wird. Am Nachmittag wird er von dem Khedive in Audienz empfangen werden.

Kairo, 8. Juni. Derwisch Pascha ist Nachmittags hier angekommen und von den Delegirten des Khedive und dem Scheik-ul-Islam empfangen worden. Die Bevölkerung und die Truppen begrüßten denselben mit dem Rufe: „Es lebe der Sultan!"

Die Nonnenbraut.

Roman nach einem englischen Stoff von S. Kutschbach.

30)

So beendete denn Hubert seine Erzählung.

„Und dies waren Ihre einzigen Freunde?“ frug Lilian theilnehmend, als er geendet.

„Ja, die einzigen, die ich damals besaß, Miß Forrester; und als ich sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleitet hatte, da fühlte ich mich so einsam auf dieser weiten Welt, daß ich sie um ihren ruhigen Schlaf hätte beneiden können, wäre nicht eine Hoffnung plötzlich in mir erwacht — eine Hoffnung, welche mich alle Schmerzen der Vergangenheit und der Zukunft vergessen machte, so daß ich mich nur noch an die Gegenwart festklammerte, inbrünstig betend, daß diese Hoffnung sich erfüllen möge.“

„Nun, hoffentlich sind Sie nicht enttäuscht worden?“ bemerkte Lilian freundlich.

Hubert hatte sich erst kurz vorher fest vorgenommen, noch einige Zeit über das Geheimniß seines Herzens zu schweigen; doch die Wendung, welche das Gespräch plötzlich genommen hatte, veränderte diesen Entschluß. Sein Blick, seine erregte Stimme verriethen nur zu deutlich seine Gefühle, und indem er sich seiner Gefährtin zuneigte und ihr fest ins Auge sah, antwortete er fast flüsternd:

„Nein, noch nicht, Miß Forrester. Die Ungewißheit, in der ich schwebe, macht mich zaghaft; mein ganzes Ich erbebt — verzweifelt —, wenn ich denke, daß dies je der Fall sein könnte. Eine einzige Frage würde mir alle meine Sorge und Angst nehmen, doch im Bewußtsein all des Elends, welches mir enttäuschte Hoffnung einbringen würde, werde ich zum größten Feigling — und doch zögere ich, die Frage auszusprechen! Miß Forrester, wollen Sie mir helfen? Wollen Sie mir den Muth verleihen, dessen ich so sehr bedarf?“

Lilian sah erschreckt zu ihm auf, doch als ihr Blick dem seinigen begegnete, senkte er sich rasch nieder und eine dunkle Röthe ergoß sich über ihre Wangen. Dann erbleichte sie plötzlich und heftiges Zittern befiel die zarte Gestalt. Wenn sie vorhin auch vielleicht seine Worte nicht verstanden hatte, so konnte sie jedenfalls jetzt die stumme Sprache dieser großen, beredten blauen Augen nicht länger mißdeuten.

„Herr Grandison, ich, — ich habe nicht richtig — ich, ich konnte nicht erwarten — —“ begann sie mit abgewandtem Gesicht und zitternder Stimme, indem sie sich erheben wollte.

Doch er hielt sie sanft zurück, was ihm nicht schwer wurde, denn die Füße versagten ihr den Dienst und sie sank auf ihren Stuhl zurück, während er vor ihr hinkniete, ihre Hand in der seinigen haltend und seinen Blick leidenschaftlich auf sie gerichtet. Mit einer Stimme, in welcher Reue, Kummer und Verzweiflung miteinander kämpften, fuhr er fort:

„Verzeihung, Miß Forrester, ich war wahnsinnig, Sie so zu erschrecken. Allein Ihr Mitgefühl riß mich hin; ich konnte mein Herz nicht länger zügeln, denn — ja, ich liebe Sie, und — mag mir der Himmel helfen! — Ihre Aufregung, Ihr Erbleichen, Ihr abgewandtes Gesicht haben mir nur zu deutlich geantwortet! — O! lassen Sie mich ausreden, ehe Sie mich auf immer fortschicken ins Elend — in den Tod! Die innige Liebe eines ehrlichen Herzens darf Sie nicht schmerzen, wenngleich Sie dieselbe auch nicht erwidern können; deshalb fühlen Sie mit mir, Miß Forrester — Lilian! zu Ihren Füßen habe ich mein Glück niedergelegt, erlauben Sie mir dafür, daß ich mein Herz durch Worte erleichtern darf. Ich liebe Sie! obgleich ich fortan nur Ihr Bild im Herzen tragen darf und nicht auch das beseligende Bewußtsein Ihrer Gegenliebe. In einem Augenblick, wo meine ganze Seele von Schmerz erfüllt war, als mir die Welt wie eine große Wüste erschien und das Leben darin wie eine lange ermüdende Pilgerfahrt, auf welcher ich nur eine Hoffnung, ein Ziel hatte, — „zu vergessen“, da tauchte vor mir Ihr holdes Bild auf und wie durch einen Zauberschlag kehrte ich vom Tode in's Leben zurück, zu einer besseren, schöneren Hoffnung. Noch kurz vorher war meiner müden Seele die Welt zu klein; jetzt ward sie auf einmal für immer an eine einzige kleine Scholle gebunden, — an die Stätte, die Ihre Nähe heiligt.“

Er schwieg, um seiner Erregung wieder einigermaßen Herr zu werden, dann fuhr er mit gedämpfter Stimme fort:

„Miß Forrester, als Sie an jenem Abend auf den hohen Bergen ohnmächtig wurden, — als ich es damals wagte, Ihren Schleier zu lüften und dem blassen Mondlicht in Ihr Antlitz zu blicken — da schon liebte ich Sie! Ein neues Dasein eröffnete sich mir, — ich liebte zum ersten Male heiß und wahr, mit aller Gluth, deren mein Herz fähig ist. Ich hätte niederknieen, Sie anbeten und so freudig den Tod erwarten können!“

Wieder schwieg Hubert, ängstlich einer Antwort harrend. Lilian barg ihr Gesicht in ihr Taschentuch, doch ihr rasches Athmen, ihre bebende Gestalt zeigten von ihrer Erregung. Sie verblieb stumm, doch ihre Hand ruhte noch immer in der seinigen, und so fuhr er nach einer Weile ermuthigt fort:

„Miß Forrester, wenn ich Sie damals schon so sehr liebte, wie wuchs da erst meine Liebe, als ich Ihren sanften, liebenswürdigen Charakter erkennen lernte, Ihren edlen Sinn! Ich betete Sie an, ich hoffte — doch mein Traum ist nun vorbei. Hätte ich in Ihrer Gegenwart sterben können, den letzten Blick des brechenden Auges auf Sie gerichtet, wie gern wäre ich gestorben! Doch, Ihr Schweigen, Ihre Aufregung sagt mir, daß dies Schicksal einem Andern vorbehalten ist, nicht mir.“

Er hielt inne, ohne sie anzublicken, und fuhr dann nach einer Weile fort:

„Ich danke Ihnen, daß Sie mich so geduldig angehört haben, und will Sie nicht weiter quälen; doch es thut mir wohl, mich einmal aussprechen zu können — Lilian, mag der Himmel Ihnen seinen schönsten Segen verleihen!“

Er drückte leidenschaftlich ihre Hand an seine Lippen und berührte dann mit derselben schluchzend seine Stirne. Jede Fiber bebte vor Schmerz und Verzweiflung. Thränen waren in seinen Augen, und sie fielen auf ihre Hand, als er aufsprang und aus dem Gewächshaus forteilen wollte, nicht länger im stande, seinen Schmerz zu bemeistern.

Kaum hatte er jedoch die Schwelle erreicht, als sie ihn zurückrief:

„Herr Grandison!“

Rasch wandte er sich um.

Lilian hatte sich erhoben, ihr Gesicht war leichenbleich, ihre zitternden Lippen zeigten, wie schwer ihr das Sprechen wurde. Sie blickte ihn mit ihren unschuldsvollen Augen seltsam an, wie Jemand, der hört und doch nichts versteht; ihre Hände streckten sich ihm zaghaft entgegen.

„Herr Grandison,“ wiederholte sie, „nein — nein, gehen Sie nicht so von mir.“

Mit leuchtendem Antlitz eilte er auf sie zu.

„Lilian,“ rief er aus, „ich habe Sie erschreckt, grausam, und doch schicken Sie mich nicht fort? Sie rufen mich wirklich zurück? Ach, darf ich denn hoffen?“

„Bitte, — bitte, drängen Sie mich jetzt nicht,“ stotterte sie, die Hand an die Stirn legend, als ob ihr Kopf sie schmerze. „Meine Gedanken sind verwirrt; ich weiß nicht, was ich spreche. Lassen Sie mir Zeit, mich zu fassen, Alles in Ruhe zu überlegen, — ach!“

Sie streckte wie tastend beide Hände aus, dann schwankte sie plötzlich, und er fing sie ohnmächtig in seinen Armen auf.

Was für wilde, berauschende Gefühle bewegten Hubert's Brust, als er, am Springbrunnen knieend, das liebliche, bleiche Gesicht auf seinem Arm mit Wasser besprengte!

24. Kapitel.

O, wie hoch schlug Hubert's Herz, welche neue beseligende Hoffnung belebte ihn, während er auf das so innig geliebte Wesen herabblickte, dessen Haupt nun an seiner Schulter ruhte! Was hätte er nicht darum gegeben, hätte er diese weiße Stirn, diese halbgeöffneten Lippen, durch welche der Athem leise aus- und einging, durch seine Küsse zum Leben erwecken dürfen.

Doch dieses Recht hatte er noch nicht, und er war zu ehrlich, um nicht seine Gefühle zu unterdrücken. So tauchte er denn von Zeit zu Zeit Lilian's Taschentuch in das klare Wasser, und benetzte damit ihre Stirne, ruhig ihre Rückkehr zum Bewußtsein erwartend. Bald zuckten auch die schönen Wimpern ein wenig, dann öffneten sie sich, und ihre Blicke fielen auf ihn. Als Lilian sich verwirrt erhob, zog Hubert sich ehrerbietig zurück, da er fürchtete, durch sein Sprechen ihre Verlegenheit nur noch zu vermehren.

Berlin, 8. Juni 1882.

Preußische Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe		102,00 bz
Consolidirte Anleihe	4½	104,80 G
do. do. 1876.	4	101,90 G
Staats-Anleihe	4	100,70 bz
Staats-Schuld-Scheine	3½	98,90 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,70 bz B
do.	4	101,30 bz
Pfandbriefe: Berliner	5	109,60 bz
do.	4½	104,80 bz
Central-Landschaftl.	4	101,40 G
Kur- und Neumärk.	3½	95,25 bz
do. neue	3½	91,80 bz
do.	4	101,80 G
do. neue	4½	—.—
Pommersche	3½	91,90 bz
do.	4	101,40 bz
do.	4½	102,90 bz
do. Landsch. Cr.	4½	— —
Posensche neue	4	100,75 G
Westpr. Ritterschaft.	3½	92,50 bz G
do. do.	4	101,30 G
do. do.	4	101,00 B
do. do. 2. S.	4½	102,40 B
Ostpreußische	3½	— —
do.	4	101,00 B
do.	4½	— —
Rentenbriefe: Kur- und Neumärk.	4	— —
Pommersche	4	101,00 B
Posensche	4	100,80 G
Preußische	4	100,60 bz G
Schlesische	4	101,00 B

Deutsche Fonds.

Badische Eisenb.-Anleihe	4	101,50 G
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	144,00 B
Hess. Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	304,00 B
Bad. Prämien-Anleihe	4	133,00 B
do. 35-fl.-Loose	—	216,00 G
Bair. Prämien-Anleihe	4	134,00 bz
Braunschw. 20 Rt. Loose	—	99,60 G
Cöln-Mindener Pr.-Anl.	3½	128,75 bz
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	125,90 bz
Gothaer Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	118,10 bz
do. do. do. 2. Em.	5	116,00 b G
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	186,75 G
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	181,75 bz
Meininger Loose	—	27,90 bz
do. Präm.-Pfdbr.	4	117,80 bz
Oldenburger Loose pr. St.	3	149,20 B

Fremde Fonds.

Amerik. rückz. 1881	6	—,—
do. Bonds (fund.)	4½	— —
Oester. Gold-Rente	4	86,75 bz T
do. Papier-Rente	4½	65,20 bz
do. Silber-Rente	4½	65,60 bz
do. 1854-Loose	4	—.—
do. 1858-Loose	—	333,80 B
do. 1860-Loose	5	121,90 B
do. 1864-Loose	—	327,00 bz G
Ungar. Goldrente	6	102,10 bz
Russ. Boden-Credit	5	81,50 bz
Russ. consol. Anl. v. 1871	5	88,75
do. do. v. 1872	5	88,75
do. do. v. 1873	5	88,90
Russ. Anleihe v. 1875	4½	74,80
do. do. v. 1877	5	85,80

Eisenbahn-Stamm-Actien.

	1880 Div.	Zf.	
Altona-Kiel	8 2/3	4	218,10 bz G
Bergisch-Märkische	5 1/6	4	125,90 bz B
Berlin-Anhalt	6	4	151,80 bz B
Berlin-Dresden	0	4	16,90 bz G
Berlin-Görlitz	0	4	35,90 G
Berlin-Hamburg	14 3/4	4	360,10 bz
Berlin-Potsd.-Magdbg.			—.—
Berlin-Stettin	4 3/4	4 3/4	118,00 bz B
Breslau-Schw.-Freib.	4 2/3	4	107,30 bz
Cöln-Minden			— —
Halle-Sorau-Guben	0	4	20,25 B
Märkisch-Posen	0	4	37,70 bz B
Magdeburg-Halberstadt			—.—
Niederschles.-Märk.	4	4	100,60 G
Oberschl. La. A. C. D. E.	10 4/5	3½	247,70 bz
do. La. B.	10 4/5	3½	188,40 bz
Ostpr. Südbahn	0	4	84,50 B
Rechte Oderufer-Bahn	7 11/12	4	186,90 bz
Rheinische	8½	6½	164,30 bz
do. La. B St. g.	5	4	103,40 B
Rhein-Nahe	0	4	18,60 bz G
Stargard-Posen	4½	4½	103,00 B
Thüringer	9½	4	213,10 bz G
do. La. B. gar.	4	4	101,80 bz
do. La. C.	4½	4½	114,40 bz G
Tilsit-Insterburg	0	4	25,40 B
Ludwigh.-Berbach	9	4	205,25 bz
Mainz-Ludwigsb.	4	4	105,40 bz
Meckl. Fr.-Franz.	7 2/5	4	166,25 bz
Werrabahn	3	4	91,75 bz
Dux-Bdb. La. A. B.	4	4	145 0 bz
Franz-Josephbahn	5	5	82,75 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	7,785	4	136,10 bz G
Gotthardbahn (0 pCt.)	(6)	6	—,—
Kaschau-Oderberg	4	5	62,75 bz G
Oesterr. Franz-S.	6		—,—
do. Nordwestbahn	4 1/6	5	354,50 bz
do. do. La. B.	5	4	— —
Kronpr.-Rudolphbahn	4½	5	71,50 bz G
Rumänische	8 1/5	4	16,80 bz
Russische Staatsbahn	7,88	5	150,50 B
Südösterr. (Lomb.)	0	4	— —
Warschau-Wien	10	4	207 0 bz G

Eisenb.-Stamm-Priorit.-Act.

	1880	Zf.	
Berlin-Dresden	0	5	42,50 bz G
Berlin-Görlitz	8½	5	100,75 bz G
Breslau-Warschau	1½	5	67,75 bz G
Halle-Sorau-Guben	5	5	81,25 bz G
Märkisch-Posen	5	5	120,60 G
Magdbg.-Halberstdt. B.	3½	3½	89,10 bz
do. do. C.	5	5	127,30 bz
Marb.-Mlawca	5	5	112,50 G
Nordh.-Erfurt	5	5	96,50 bz
Oberlausitzer	0	5	60,60 bz G
Ostpreußische Südbahn	2½	5	105,90 bz B
Posen-Creutzb.	2 3/4	5	77,20 bz G
Rechte Oderuferbahn	7,9	5	178,00 B
Rumänische Staats-Pr.			—,—
Saalbahn	0	5	77,25 bz G
Saal-Unstrutbahn	—	—	—,—
Tilsit-Insterburger	3,1	5	86,10 bz G
Weimar-Gera	0	5	43,75 bz G

Eis.-Prior.-Act. und Oblig.

	Zf.	
Berg.-Märk. 3. S. 3½ gar.	3½	93,60 bz G
do. do. La. C.	3½	93,40 bz B
Berlin-Anhalter	4½	103,90 G
Berlin (Oberlausitzer)	4½	102,50 G
Berlin-Görlitzer	4½	103,00 bz
Berlin-Hamburger	4	100,75 bz
Berl.-Magdeb. La. C. neue	4	101,20 bz
do. La. D. neue	4½	103,50 B
do. La. E.	4½	103,90 G
Berl. Stett. 3. S. (3½) g.	4	100,80 G
do. 4. S. (4½) g.	4	100,80 G
Bresl.-Sch.-Freib. La. J.	4½	103,25 B
do. La. K.	4½	103,25 B
Cöln-Mindener 1. Em.	4½	— —
do. 2. Em.	4	100,75 G
Halle-Sorau St. g. A. B.	4½	103,70 bz
do. La. C.	4½	103,70 B
Magdeburg-Halberstädt.	4½	102,75 G
do. Leipzig La. A.	4½	105,30 bz
Oberschlesische Em. v. 1879.	4½	106,00 B
do. Em. v. 1880.	4½	— —
do. (Stargard-Posen)	4	—.—
do. do. 2. Em.	4½	102,50 G
do. do. 3. Em.	4½	102,50 G
Ostpreuß. Südbahn conv.	4	102,60 G
Rechte Oderufer	4½	103,75 bz
Rheinische 3. Em. 58, 60	4½	103,00 G
do. v. 62, 64, 65	4½	103,00 G
Rhein-Nahe v. St. gar.	4½	100,25 G
Thüringer 4. Serie	4½	103,00 B
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	85,50 G
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	100,50
3. S.	5	100,40 G
Kaschau-Oderberg gar.	5	83,60 G
Kronprinz-Rudolfbahn	5	85,60 bz B
do. 1872.	5	85,20 bz B
Oest.-Franz-Stsb., alte gar.	3	382,10 G
do. do. 1874 gar.	3	378,50 G
do. Ergänzungsnetz gar.	3	360,00 b G
do. Franz-Staatsbahn	3	105,70 B
do. do. 2. Em.	5	105,70 B
Reichenb.-P. (S. R. Verb.)	5	86,10 G
Schwz.-Centr.- u. Nordostb.	4½	—.—
Südöst. Bahn (Lomb.)	3	286,50 bz
do. do. neue	3	286,75 bz
Baltische	5	82,25 B
Brest-Grajewo	5	88,00 bz G
Charkow-Asow, gar.	5	—,—
do. in Liv. Sterl.	5	84,00
Jelez-Orel, gar.	5	—,—
Jelez-Woronesch, gar.	5	—,—
Kozlow-Woronesch, gar.	5	—,—
do. Oblig.	5	80,00 bz
Kursk-Charkow, gar.	5	—,—
do.-Chark.-Asow (Oblig.)	5	88,50 B
Kursk-Kiew, gar.	5	96,25
Mosco-Rjäsan gar.	5	100,10 bz
do.-Smolensk. gar.	5	—,—
Orel-Griasy, gar.	5	75,50 bz G
Rjäsan-Kozlow gar.	5	78,50 bz B
Rjaschk-Morczansk, gar.	5	—,—
Rybinsk-Bologaye	5	80,50
do. 2. Em.	5	—,—
Schuia-Iwanowa, gar.	5	88,00
Warschau-Terespol, gar.	5	84,00
Warschau-Wien, 2. Em.	5	102,00
do. 3. Em.	5	102,00
do. 4. Em.	5	101,50
do. 5. Em.	5	101,50
Zarskoe-Selo	5	60,75 bz

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch. Grnd.-Pfd. (rz. 110)	5	108,75 bz G
do. do. 4. (rz. 110)	4½	104,00 bz
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5	104,25 G
do. do. do.	4½	102,3
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5	110,70 bz
Mecklenb. Pfd. 1. 2. 3.		—,—
do. do. 1. (rz. 125)	4½	109,00 B
do. do. 2.	4½	101,10 bz
Nordd. Gr.-Credit-Bank	5	100,50 G
do. do. Pfandbr.	5	100,50 G
Pomm. Hp.-Pfd. (rz. 120)	5	105,25 bz
do. 3/4. (rz. 110)	5	103,00 B
do. 3.5. 6. (rz. 100)	5	99,90 G
do. 4. (rz. 110)	4½	99,50 bz
Pr. B. Hp. unkdb. (rz. 120)	5	111,25 bz G
do. do. (rz. 100)	5	101,80 bz G
do. do. (rz. 115)	5	104,10 bz G
Pr. Centrb.-Pfd. künd.	4	—,—
do. unkünd. (rz. 110)	5	114,1 G
do. do. (rz. 100)	4½	109,25 bz
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	105,50 bz G
do. do. do. (rz. 110)	5	100,25 G
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	102,00 G
do. do. do.	4½	106,00 B
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	100,75 bz
do. do. do. (rz. 110)	4½	103,75 bz G
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	5	101,30 bz G
do. do. do. do.	4½	100,70 G
do. do. do. do.	4	100,00 G

Bank-Papiere.

		Zf.	
B. f. Sprit-Prod.-H.	2½	4	83,40 bz G
Berliner Cassenverein	9 9/20	4	200,75 B
do. Handelsgesellsch.	5½	4	110,10 bz G
do. Makler-Verein	17	4	148,00 bz G
Börsen-Hdl.-Verein	15	4	174,00 G
Bresl. Disconto-Bank	6	4	98,50 B
Danziger Privat-Bank	5½	4	109,50 G
Darmstädter Bank	9½	4	158,70 bz
do. Zettelbank	5 1/5	4	108,75 G
Deutsche Bank	10	4	152,00
Disconto-Com.	10	4	203,10 bz
Gothaer Grundcred.-Bank	5½	4	86,00
Königsb. Vereinsbank	4	4	93,75 bz G
Leipziger Credit-Bank	9	4	158,70 bz
do. Disconto	8	4	111,70
Lübecker Bank	5	4	98,50 bz
do. Comm.-Bank	6	4	104,75 G
Magdeb. Privat-Bank	6 4/5	4	117,50 B
Mecklenburger Hypoth.-B.	5	4	85,00 G
Meininger Credit-Bank	0	4	94,50 bz G
do. Hypothekenbnk.	4½	4	91,50 bz B
Norddeutsche Bank	10	4	168,10 bz G
do. Grundcredit	0	4	56,75 bz
Petersb. Disconto-Bank	15 3/5	4	113,00 G
do. Intern. Bank	12 4/5	4	91,50 G
Pomm. Hypothekenbank	0	4	45,50 G
Pos. Provinzial-Bank	7 1/5	4	122,00 B
Pr. Boden-Credit-Anst.	6 1/6	4	111,20 bz
do. Central-Bod.	8½	4	123,75 bz B
do. Hypoth.-Act.-Bank	4½	4	80,25 bz G
Reichsbank	6	4	149,70 B
Rostocker Bank	4 2/3	4	102,60 bz B
Schaaffhau. Bankv.	3½	4	85,50 bz G
Schles. Bankverein	6	4	103,00 G
Südd. Boden-Credit-Bnk.	8	4	135,00 G
Weimarische Bank	5	4	98,00 bz G

Industrie-Papiere.

Staßfurter Chem. Fabr.	0	4	164,00 bz G
Deutsche Baugesellschaft	3	4	68,00 B
Ostend	0	4	10,50 B
Unter den Linden	0	4	— —
Bazar	7½	4	124,75 G
Bischweiler Tuchfabrik	0	4	—,—
Brauereigesel.: Ahrens	2½	4	9,10 bz G
Böhmisches	9	4	153,10 bz G
Bock	2	4	50,90 bz
Landree	3½	4	—.—
Patzenhofer	9	4	—,—
Tivoli	3	4	92,25 G
Cichorien-Fabrik	6	4	100,00
Egestorffer Salinen	5 1/4	4	104,50 B
Immobilien	5	4	82,50 G
Kammgarnsp.-Gesellsch.	0	4	83,50 bz G
Maschinen-Fabrik Eckert	6	4	115,50 bz G
do. Egells	0	4	0,5 bz G
do. Freund	—	4	6,25 G
do. Hartmann	8	4	126,00 bz G
do. Schwarzkopff	3½	4	82,00 B
do. Stettiner	0	4	9,00 bz G
do. Wöhlert	0	4	13,50
Nähm. Frister u. Roßm.	4	4	94,90 bz
Omnibus-Gesellschaft	7	4	125,00 bz G
Passage	1	4	—,—
Pferdebahn-Gesellschaft	10½	4	—,—
do. Große	7	4	189,00 bz G
Stobwasser Lamp.	0	4	21,75 B
Tabaks-Fabrik (Prät.)	—	—	—,—
Viehmarkt	4	4	27,00 bz B
Zoolog. Garten-Oblig.	6	6	—,—

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

Bochum. Bergwerk A.	0	6	86,50
do. Gußstahl-Fabr.	2	4	73,80
Borussia Bergwerk	0	4	64,00 B
Cölner Bergwerk	3	4	104,50 bz
Donnersmarckhütte	1½	4	59,90
Dortmunder Union	0	4	12,40 G
Duxer Kohlenver.	0	4	39,75 bz G
Gelsenkirchener	8	4	121,00 bz G
Harpener Bergbau	8½	4	—,—
Hibernia	3½	4	81,50 G
Königs- u. Laura-Hütte	6½	4	114,90 bz
do. do. ultimo	—	—	—,—
König Wilhelm	0	4	86,00 B
Louise Tiefbau	2½	4	31,50 bz B
Schlesische Kohlenwerke	—	4	98,50 bz G
do. Zinkhütten	5½	4	99,25 bz B
Stolberger Zink-Hütten	1 3/5	4	21,75 bz
do. do. St.-Pr.	6 3/5	5	85,50 bz
Tarnowitz. Bergbau	0	4	56,30 bz G
Thale Eisenwerk	—	4	— —
Warstein. Gruben	0	4	7,50 bz
Westfälische Union	—	4	7,80

Bank-Discouto in:

Berlin 4 pCt. (Lomb.) 5
Amsterdam 4 pCt.
London 3 pCt.
Paris 3½ pCt.
Pest 4 pCt.
Belgische Plätze 4½ pCt.
Wien Oesterreichische W. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

Wechsel Conto vom 8

Amsterdam 3 Tage	4	169,25 bz
do. 2 Monat	—	168,40 bz
London 8 Tage	3	20,45 bz
do. 3 Monat	—	20,34 bz
Paris 8 Tage	3½	81,25 bz
do. 2 Monat	—	80,80 G
Pest 8 Tage	4	—,—
do. 2 Monat	—	—
Belgische Plätze 8 Tage	4½	81,30 B
do. 2 Monat	—	80,65 G
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4	170,75 bz
do. 2 Monat	—	169,75 bz
Petersburg 3 Wochen	6	204,20 bz
do. 3 Monat	—	203,00 bz

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	9,62 bz
Sovereigns	—,—
20 Franks-Stück	16,24 bz G
Imperials	13,95 bz
Imperials p. 500 Gr.	— —
Englische Banknoten	20,45 bz
Französische Banknoten	81,45 bz
Oesterreich. Banknoten	170,75 bz
do. Silberg.	— —
Russ. Noten 100 Rub.	205,00 bz

	Div. 1879	Zf.	
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4	
do. Börsenb.-Oblig.	—	4	
do. Schauspb.-Oblig.	—	5	
do. Gem.-B.-G.-A.	—	5	
Kreis-Oblig.	—		
do.	—		
do.	—		
Berlin-Stett. Eisenbahn	—	4½	
do. Prioritäts	—	4	
do. do	—	4½	
Germania	18 1/3	4	
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	18	4	
D. Allg. Vers.-A.-G. für			
See-, Fl.- u. Land-Tr.	0	4	
Nordd. See- u. Fl.-V.-G.	8	4	
Pomerania	12	4	
Preuß. See- u. Fl.-V.	6	4	
Union, See- u. Fl.-V.	15	4	
Neue Dampfer-Comp.	12	4	
Stett. Dpf.-Schl.-A.-G.	18	5	
N. Stett. Zucker-Siever.	3 1/3	4	
Pomm. Prov.-Zck.-Sier.	16 2/3	5	
Pommerensd. Ch.-P.-F.	16 2/3	4	
do. Seif. u. Chem.-F.			
Stett. Dampfm.-A.-G.	8	4	
do. Walzmühlen-A.	-	5	
do. M.-B.-G. Vulcan	7	4	
do. do. St.-Prior.	7	5	
do. Brauerei Elysium	0	5	
do. Portl.-Cem.-Fabr.	12	4	
do. Cham.-F. Didier	5	6	
do Masch.-Bau-Anst. Möller u. Holberg	—	4	
do. Bergschloß-Brauer.	8	4	

Börsen-Bericht.

Stettin, 8. Juni. Wetter trübe. Temp. + 16° R. Wind W.

Weizen höher, per 1000 Klgr. loko gelb. 200—212 bez., weiß. 200—213 bez, bunt. poln. 200—206 tr bez., per Juni 215 bez., per Juni-Juli 212—214—213 bez. u. Bf., per Juli-August 204 Gd., per September-Oktober 199—201—199 bez.

Roggen höher, per 1000 Klgr. loko inl. 140—145 bez., bez., per Juni 143—143 bez., per Juni-Juli 142—143—142,5 bez., per Juli-August 141,5 Bf. u. Gd., per September-Oktober 141—142—141,5 bez.

Gerste unverändert, per 1000 Klgr. loko Brau- 141—146 bez., poln. 122—132 bez.

Hafer per 1000 Klgr. loko 120—138 bez., feinster über Notiz.

Winterrübsen höher gehalten, per 1000 Klgr. loko per September-Oktober 255 Bf.

Rüböl behauptet, per 100 Klgr. loko ohne Faß b. Kl. 59,5 Bf., per Juni 59 Bf., per September-Oktober 55,5 bez.

Spiritus wenig verändert, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 42,9 Gd, per Juni 43,5 Gd., per Juni-Juli do., per Juli-August 43,8—44,1 bez., Bf. u. Gd., per August-September 44,8—45,2 bez., Bf. u. Gd., per September-Oktober 45.7 Bf. u. Gd.

Petroleum per 50 Klgr. loko 7,10 tr. bez.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 11. Juni, werden predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
(Nach der Predigt Abendmahlsfeier.)
Beichtandacht am Sonnabend Nachm. um 2½ Uhr.
Herr Konsistorialrath Dr. Küper um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Abendmahl.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
Sonnabend, den 10., Mittags 1 Uhr, Beichtandacht, in Verbindung mit einer Privat-Konfirmation:
Herr Konsistorialrath Dr. Küper.
Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde:
Herr Konsistorialrath Brandt.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Schiffmann um 9 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Pauli um 2 Uhr.
Herr Prediger Tischer um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Gehrke um 8¾ Uhr.
(Militär-Gottesdienst, Abendmahl.)
Die Beichte am Sonnabend 3 Uhr hält:
Herr Konsistorialrath Wilhelmi.
Herr Pastor Friedrichs um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der St. Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Hoffmann um 9¾ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Knoblauch um 2 Uhr.

In der Getrud-Kirche:
Herr Pastor Luckow um 9 Uhr.
(Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Göhrke um 2 Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der lutherischen Kirche in der Neustadt:
Herr Pastor Oergel um 9½ Uhr.

In der Taubstummen-Anstalt (Elisabethstraße):
Vormittags 10 Uhr Andacht für Taubstumme:
Herr Direktor Erdmann.

In der Lukas-Kirche:
Herr Prediger Hübner um 10 Uhr.
Herr Prediger Hübner um 3 Uhr.
(Jugend-Gottesdienst.)

In Torney in Salem:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.

In Grabow:
Herr Prediger Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

In Züllchow:
Herr Prediger Mans um 9 Uhr.

Eine Weile schwiegen Beide, dann begann sie mit gedämpfter Stimme, während er ängstlich jedem ihrer Worte lauschte:

„Herr Grandison, Ihre Worte von vorhin, Ihr Antrag ehren mich so sehr, daß ich nicht weiß wie ich Ihnen dafür danken soll. Ich gestehe, daß ich erschrak, denn ich — ich erwartete so etwas nicht. Unsere Stellung im Leben ist so sehr verschieden." —

Er unterbrach sie mit traurigem Ernst.

„Miß Forrester," sprach er, „ich bitte Sie, nicht allein um meinetwillen, sondern aus Gerechtigkeit gegen uns Beide, nicht so zu sprechen! Sie thäten es nicht, wüßten Sie, wie weh Sie mir damit thun. Liebe ich doch Sie, Sie allein, nicht Ihre Stellung."

Unwillkürlich streckte ihm Lilian ihre Hand entgegen und sagte:

„Ich danke Ihnen, Herr Grandison, Sie sind sehr edel."

Er nahm ihre schlanken Finger in die seinigen, und frug, sich ängstlich zu ihr neigend:

„Miß Forrester, jetzt wäre ich schon weit von hier, allein, und mit unsagbarem Elend im Herzen, wenn Ihre Stimme mich vorhin nicht zurückgerufen hätte. Um der Barmherzigkeit willen, sagen Sie mir, daß Sie dies nicht thaten, nur um eine Hoffnung zu erwecken die Sie mir sofort wieder rauben wollen. Sprechen Sie, — darf ich je auf Ihre Liebe hoffen? oder lassen Sie mich ziehen ohne diesen Trost?"

„Herr Grandison", erwiderte sie erröthend, indem sie sich von ihm abwandte, „was man schon vergeben hat, kann man nicht noch einmal verschenken, und was man schon besitzt, nicht noch einmal erhalten."

Einen Augenblick stand er sprachlos vor Freude. Dann umschlang er sie mit einem leisen Aufschrei, und rief:

„Ach, Lilian! ist es möglich, meine Lilian?"

Rasch entwand sie sich ihm mit hochgerötheten Wangen und erwiderte mit gesenktem Blick:

„Nein, nein, — noch nicht! Bitte, verzeihen Sie mir! Ja, ich liebe Sie, allein ich kann, ich darf Ihnen noch nicht angehören. Lassen Sie mir Zeit, mich zu fassen; allerdings habe ich kein Recht, dies zu verlangen, jedoch ich bitte Sie darum."

„Lilian, Sie wünschen, und ich muß gehorchen," antwortete er seufzend.

„So geben Sie mir denn ein paar Tage Bedenkzeit", fuhr sie fort, indem sie ihre Erregung zu verbergen suchte. „Morgen reist Lady Duncan auf ihr Gut in Yorkshire, und kehrt in vierzehn Tagen zurück. Wollen Sie sich bis dahin gedulden?"

„Ich sagte Ihnen schon, Sie haben das Recht, zu befehlen, nicht ich — doch ich gehorche Ihren Wünschen gerne", erwiderte er mit innigem Blick. „Ach, Lilian, wie glücklich haben Sie mich heute gemacht!"

Sie blickte forschend nach ihm hin. Dann öffneten sich die Lippen zu einer Antwort, doch ihr Blick fiel dabei nach dem inneren Zimmer, und indem sie sich plötzlich zurückzog, sprach sie eilig:

„Herr Grandison, hier kommt Lady Duncan; bitte, gehen Sie ihr entgegen, damit ich mich fassen kann. Ich werde sogleich erscheinen."

Hubert ließ ihre Hand los, und sie enteilte durch eine Thüre nach dem Garten, gerade in dem Augenblick, als Lady Duncan in das Empfangszimmer trat.

Das Mittagessen verlief recht gemüthlich und angenehm für den kleinen Kreis. Hubert's gute Meinung von Lady Duncan stieg noch um ein Beträchtliches während ihrer Unterhaltung, und die gute alte Dame lud ihn beim Abschied in ihrer offenen herzlichen Weise ein, sie doch auf Charnwood, ihrem Gute in Yorkshire, zu besuchen, wenn er in den nächsten vierzehn Tagen Zeit und Lust dazu fände.

Die Einladung klang wie Musik in Hubert's Ohren, dennoch aber zögerte er einen Augenblick, dieselbe anzunehmen, da er befürchtete, am Ende Lilian's Mißfallen damit zu erregen. Ein Blick auf das geliebte Mädchen versicherte ihn jedoch, daß dasselbe seinem Kommen nicht entgegen sei, und so versprach er denn mit unverhohlener Freude auf ein paar Tage seinen Besuch.

Als Lady Duncan am Abend desselben Tages allein in ihrem Ankleidezimmer saß, durchkreuzten vielerlei Gedanken ihren Kopf. Sie war viel zu scharfblickend, als daß sie nicht in dem Benehmen Hubert's und ihres Schützlings eine Veränderung wahrgenommen hätte.

„Ich bin überzeugt", überlegte sie, „daß heute eine Erklärung zwischen diesen Beiden stattgefunden hat. Doch wie soll ich mir ihr Benehmen deuten? Kann er sie um ihre Hand gebeten haben? Wäre es wirklich möglich, daß sie ihn abgewiesen hat? Wohl kaum, sonst hätte er nicht so strahlend liebenswürdig sein können. Hat sie ihm denn ihr Jawort gegeben? Auch nicht, denn in diesem Fall" — es lag ein wenig Gereiztheit in ihrem Ton bei diesem kränkenden Gedanken — „hätte Lilian mir doch gewiß bei erster Gelegenheit etwas darüber gesagt, da sie stets so offen gegen mich war."

(Fortsetzung folgt.)

Aufruf

zur Bildung eines

Konservativen Provinzialvereins der Provinz Pommern.

Die Unterzeichneten richten an alle Männer der Provinz **Pommern**, welche sich für kräftige Förderung der konservativen Sache in unserer Provinz interessiren, die ergebene Aufforderung, sich am **15. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr** zur Berathung über die fernere Organisation der konservativen Partei innerhalb der Provinz Pommern in **Stettin, Hôtel de Prusse,** zu versammeln.

Ahrens, Tischlermeister, Neuendorf-Heide. **Ahrens**, Arbeitsmann, Hessenburg. **v. Alten**, Tietzow. **v Alten**, Polzin. **Andrae**, Stettin. **Austun**, Amtsger.-Rath, Neustettin **Bltzer**, A., Kaufmann, Stettin. **Barz**, Gemeinde-Vorsteher, Bramstädt Graf **Behr**, Bandeln. **v. Below**, Saleske. **Berg**, Amtssekretair, Damitzow. **Bernstein**, Amtsrichter, Polzin. **Berstein**, Schneidermeister, Vogelsang. Graf **Bismark Bohlen**, Carlsburg. **Blank**, Gemeindevorsteher, Bramstädt. **v. Blankensee**, Hebron-Damnitz. **v. Blankensee**, Zipkow. **Bliesatl F.**, Lehrer, Neuendorf-Heide. Frh **v. Boenigk**, Demmin. **v. Bonin**, Dresow. **v. Bonin**, Wulflatzke. **Borchert**, Rentier, Greifenhagen **Brandner**, Buchhändler. Stettin. **Bandt** Sparkassen-Rendant, Polzin. **Breese, C.**, Gastwirth, Bartelshagen **Brehmer**, Reifermeister, Stettin. **Breslich. W.**, Kammin **Breyer, Dr.**, Cramp. **Brinkmann, H.**, Bauerhofesitzer. Bartelshagen **v Brockhausen** Mellen. **Bruns**, Gutsbes., Latzig. **Brümmer**, Rothenließ. **Bülow, O.**, Bauerhofbesitzer, Alt-Warm. **v Bülow**, Staatsarchivar, Stettin. **Burmeister W.**, Gemeindevorsteher, Neuendorf-Heide. **Burmeister, H. J.**, Gemeindevorsteher, Michaelsdorf. **Colberg L.**, Hotelbesitzer, Bärwalde **Darkow**, Tribsow. **Degner**, Revierförster, Vogelsang. **Dittman**, Bauer Warsin. **Domann**, Stadtverordneten-Vorsteher, Polzin. **Ebener**, Steuer-Inspektor, Körlin. **Ehmke, P.**, Kaufmann, Neustettin. **Ehmke**, Kaufmann, Fiddichow. **Elbe**, Mogow. **v. Enkevort** Vogelsang. **Engel**, Kasekow. **Engel**, Pargow. **Firk, F.**, Rentier, Demmin. **Fließbach**, Rittergutsbes., Landechow. **Fließbach**, Rittergutsbes., Chottschewke. **Frenz**, Büdner, Warsin. **Frenz**, Gastwirth, Warsin. **Fritz, J**, Schmiedemstr, Neuendorf. **Gabbert, Fr.**, Kafmann, Greifenhagen. **Gabbert A.**, Ackerbürger, Greifenhagen. **v. Gaudecker**, Zuch. **Gesche**, Bauerhofbes., Selchow **Gorsch**, Tischlermstr., Stettin. **Gravenhorst**, Stadtrath a. D., Stettin. **Greese** Bauer, Luckow. Graf **v. d. Gröben**, Martinshagen **Grützmacher, H**, Wirthschafts-Inspektor, Zirknitz **v Hagen**, Landrath, Damerow. **v. Hagen**, Rittmstr, Langen. Frhr. **v Hammerstein**, Schwirtow. **Hammerschmidt**, Viehhändler, Treptow a/T. **Haß, J.**, Bauerhofbes., Saal. **zur Hellen**, Kammin. **Heller**, Gutsbes, Neusarskow. **Hencke**, Tischlermstr., Selchow. **Henzel**, Gemeindevorst. Altsarskow. **v. Hessen**, Hessenburg. **Heuer, Th.**, Kaufmann, Saal. **Heuer. Fr.**, Rentier, Saal. **Heuer, C.**, Schmiedemeister, Saal. **v Heyden** Leistenow. Graf **Heyden-Cartlow**, Cartlow. **v. Heyden**, Damitzow. **Heydemann** Gutspächter, Thalberg. **Heyn**, Eigenthümer, Selchow. **Hoffmann**, Battinsthal. **Holtz**, Rittergutsbesitzer, Ganschendorf. **Holtz**, Rittergutsbesitzer, Schwetzkow. **v. Holtz**, Alt-Marin. **Hoeppner**, Sattler, Greifenhagen. **Hummel, H.**, Ackerbürger, Fiddichow. **Jahnke**, Lehrer, Fiddichow, **Janke**, Gutsbes., Ackerhof. **Jtz, J.**, Gutsinspektor Hessenburg **Kagelmacher, R.**, Mühlenbes, Saal. **Kaske, A.**, Eigenthümer, Alt Valm. **Kelsch**, Rektor, Penkun. **Keske C.**, Sattlermstr., Bärwalde **Kempke, H.**, Kaufmann, Kammin. **Kieckebusch**, Oekonomierath, Petershagen. **Kieckebusch**, Pomellen. **Kiekbusch**, Brendemühl. **Kiesler**, Amtsger.-Rath, Dramburg. **Klamroth**, Pastor, Selchow. **v. Kleist-Retzow** Kieckow. **Klewe**, Pastor Luckow. **Knöller**, Messerschmied Greifenhagen. **v. Köller**, Kammin **Kratzke**, Lehrer, Luckow. **Kretlow**, Kammin. **Krohn**, Bauerhofbes., Hermannshagen. **Krohn, C.**, Rentier, Hermannshagen. **Krüger**, Maurer, Alt-Valm. **Kuhfal, F.**, Kaufmann, Demmin. **Küchendahl**, Justiz-Rath, Stettin. **Kücken**, Kammin. **Kümming, F. J.**, Kaufmann, Demmin. **Kutz** Gemeinde-Vorsteher, Althütten. **Laats**, Domküster, Kammin. **Ladewig, C**, Rathmann, Fiddichow. **Lange**, Bauer, Linde. **Frhr. v. Langen**, Parow. **Laverenz F.**, Kantor, Saal. **Lessinghaus**, Kaufmann, Stettin. **v. Lettow Vorbeck**, Klenzin. **Lomann**. Pfarrer, Glowitz. **Lucht A.**, Kaufmann, Bärwalde. **Lübke**, Kantor, Alt-Valm **Lüdke, C. F.**, Kaufmann, Jarmen. **Lüpke, F W.** Archidiakonus, Kammin **Lüttich**, Rektor Fiddichow. **Maaß, F.**, Bauerhofbes., Hermannshagen **Mach** Rittergutsbes., Strellin. **Mahlow**, Gutsbes, Marienhof. **Mahnke, A.**, Müllermstr., Bartelshagen **Mahnke**, Förster, Hessenburg. Frhr. **v. Maltzahn**, Roidin. Frhr. **v. Maltzahn**, Gültz. **Mampe**, Pastor, Penkun. **v. Manteuffel**, Kammin. **v. d. Marwitz**, Felstow. **Marlow, C.**, Bauer, Warsin **Meinhold**, Pfarrer, Kammin. **v. Mellenthin**, Lienichen. **Menge** Lehrer, Vogelsang **Meske**, Gemeindevorsteher Neusarskow. **Meyer** Woltersdorf. **Meyer**, Brauereibes, Stettin. **Meyer**, Kaufm, Treptow a/T. **Mielke**, Schmiedemstr., Gr.-Boschpol. **Mohr**, Pfarrer, Kammin **Müller, E.**, Pastor, Linde. **Müller, F.**, Kaufmann Kammin. **Naatz, Th**, Färber, Bärwalde **Neithart**, Rittergutsbesitzer, Dummerfitz. **Nikolai**, Wulkow. **v. d. Osten**, Penkun **v. d. Osten**, Blumberg. **v. d. Osten**, Gr.-Jannewitz **v. d. Osten** Kammin. **v. d. Osten**, Zirkwitz. **Paul**, Bürgermeister, Penkun. **Peplow**, Kutscher, Hessenburg. **Pich**, Gutsbes., Dorotheenwalde. **Piper**, Pastor, Wildenbruch **Plietz**, Bauerhofbesitzer, Alt-Valm. **Prilipp**, Kaufmann, Greifenhagen. **v. Puttkamer**, Ober-Regierungsrath, Stettin. **v. Puttkamer**, Glowitz. **Puttkammer**, Rittergutsbesitzer, Franzen. **Radcke**, Lehrer, Linde. **Radel**, Maurermstr., Polzin. **Rahn W.**, Kaufm., Greifenhagen. **Rauge, H.**, Müller, Neuendorf-Heide. **Rautenburg** Kantor, Kammin. **Reddemann**, Ackerbürger, Greifenhagen. **Resemann, F.**, Kammin. **Rewoldt**, Oekonomierath, Schwichtenberg. **Riemer**, Seefeld. **Riewe, C**, Brauereibes., Bärwalde. **Rintfleisch**, Möbelhändler, Greifenhagen. **Rohloff**, Oberpfarrer, Bärwalde. **Rosenbaum**, Stellmacher, Hessenburg **Rühle**, Superintendent, Neustettin. **Ruperti**, Bürgermeister, Garz. **Ruscheck, C.** Chausseegelderheber, Greifenhagen. **Saeger, W.**, Kahnschiffer, Warsin. **v. Saldern**, Brallentin. **Salis** Kupferschmiedemeister, Fiddichow **Schallehn**, Oberamtmann, Selchow. **Schaner**, Gastwirth, Luckow. **v. Schlieffen**, Kürtow. **Schmidt** Warsin. **Schmidt**, Drechslermstr., Greifenhagen. **Schmidt, R.**, Kaufmann, Fiddichow. **v. Schmidt**, Berknow. **v. Schmidt-Hirschfelde. Schnuche**, Lehrer, Fiddichow. **Schönberg**, Lehrer. Wollin. **Schöning, O.**, Webermeister, Bärwalde, **v. Schöning**, Lübtow A. **Schröder, A. v. Schuckmann**, Klockow. **Schultz**, Pfarrer, Wollin. **Schultz**, Lehrer, Wollin. **Schulz**, Inspektor, Damitzow. **Schulze, F.**, Dachdeckermstr., Kammin. **Schumann**, Pächter, Großendorf. **Schüler**, Gemeindevorsteher, Vorbruch. **Schwarze**, Stargard. **Graf Schwerin-Putzar. Sell**, Storckow. **Semmel**, Ortsvorsteher, Selchow. **Semmel, G.**, Bauerhofbes. Selchow. **Senske, A.**, Töpfermstr., Bärwalde. **Siegler**, Förster, Gr.-Boschpol. **Siemers**, Rittergutsbes., Kunsow. **Simon** Schloß Polzin. **Simon**, Wusterhansberg **Srethlage**, Borntin. **Sonnenburg, C**, Ackerbürger, Greifenhagen. **Steffen. W.**, Bauerhofbes, Selchow. **Stegemann**, Storkow. **Stegemann** Bauerhofbesitzer, Wollin. **Steimann, F.**, Gärtner, Hessenburg. **Stein, G.**, Kallüberhof. **Sundin, O**, Bankier, Greifenhagen. **v. Sydow**, Wend.-Pribbernow. **Tetzlaff**, Kaufmann, Kammin. **Thielke**, Schuhmacher, Greifenhagen **Timm, C**, Stellmacher, Bartelshagen. **Tornow, C.**, Bauerhofbes., Saal. **Treptow**, Sattler, Kammin. **Usadel**, Schulze, Schönfeld. **Vierow, J.**, Bauerhofbes., Hermannshagen. **Villnow**, Gutspächter, Wusterbarth. **Villnow**, Gutspächter, Lasbeck. **Witter**, Schuhmacher, Greifenhagen. **Völsch, L.**, Zieglermeistrer, Saal. **Voigt, C.**, Kammin. **Vorphal, F.**, Gastwirth, Selchow. **Wachtlin**, Bauerhofbes., Kletzin. **Walter, F**, Nagelschmied, Greifenhagen. **v. Wedell**, Kremzow. **v. Wedell**, Braunsforth. **Wegner**, Rittergutsbes., Seltz. **v. Weiher**, Gr.-Boschpol. **Weise**, Pastor, Rosow. **Wendt. J.**, Bauerhofbes., Saal. **Wiggert, Dr.**, Gymnas.-Prorektor, Stargard. **Winter**, Postsekretär, Polzin. **Wolfram, P.**, Kaufmann, Stettin. **Wotzsch**, Amtsgerichts-Rath, Stettin. **Wulke**, Statthalter, Hessenburg. **v. Zadow**, Althütten. **Zastrow**, Kämmerer, Fiddichow. **Zietlow, E.**, Pastor, Klaptow. **Zimmermann**, Kaufmann, Demmin. **Zimmermann**, Rittergutsbes., Klaptow. **Zimmermann**, Schulze Wollin. **Zschiesche**. Schuhmacher, Kammin